

National Book Award-Preisträgerin Malinda Lo liest aus ihrem Meisterwerk *Last Night at the Telegraph Club*

“Falling, or floating, or sinking”

So eindringlich beschreibt Malinda Lo in ihrem preisgekrönten Roman ***Last Night at the Telegraph Club*** den emotionalen Wirbelsturm, in dem sich ihre 17-jährige Protagonistin Lily wiederfindet. Das wissbegierige Mädchen ist verliebt, das erste Mal in ihrem Leben. In ihre Klassenkameradin Kathleen, kurz Kath. Eine Offenbarung für Lily, die erst kurz zuvor herausgefunden hatte, dass sie sich zu Frauen hingezogen fühlt. Doch die Freude währt nicht lange, denn Lily sieht sich umringt von scheinbar unüberwindbaren Mauern.

Lily lebt in San Franciscos Chinatown. Es sind die 1950er in den USA. Eine größer werdende, meist weiße Mittelschicht genießt rapide anwachsenden Wohlstand. Die Dekade ist aber auch geprägt von anti-kommunistischen Hexenjagden, Rassen- und Geschlechter-Diskriminierung und Homophobie.

Lily fühlt sich als Tochter einer amerikanischen Familie mit chinesischen Wurzeln gleich mehrfach in das Fadenkreuz dieser düsteren Gesellschaft gerückt. Das FBI – aufgestachelt durch den berüchtigten Joseph McCarthy – ist bereits hinter ihrem Vater her, da er einen vermeintlichen Kommunisten nicht ans Messer liefern will. Sie selbst erfährt jenseits vom geschwätzigen Chinatown nahezu täglich Rassismus („*Does she speak English?*“) und dann soll sie auch noch „ein gutes chinesisches Mädchen“ sein, das Abschluss, Ehemann und Kinder am besten möglichst schnell aneinanderreihen soll. Ihr Traum von der Raumfahrt-Forschung ist in den Augen ihres Umfelds für die Schülerin unpassend. Ihre Liebe zu einer anderen Frau gar ein verfolgungswürdiger Akt.

Behutsam und mit viel Geduld entwickelt Malinda Lo die Liebesgeschichte. Der einzige Ort in der Stadt, an dem Lily sie selbst sein kann, ist der Telegraph Club. Für Lily und Kath eröffnet sich dort eine neue, aufregende Welt. Bewaffnet mit gefälschten Papieren schleichen sie sich nachts aus ihren Häusern und lauschen dort der schillernden Tommy Andrews, einer Herrenimitatorin. Doch dann wird der Club in einer dramatischen Szene von der Polizei durchsucht und Festnahmen folgen. Die Ereignisse überschlagen sich. Lilys bislang eher behütetes Leben gerät völlig aus den Fugen. Nicht einmal der berühmte Nebel San Franciscos kann nun noch ihr größtes Geheimnis hüten, oder?

Nicht wenige der SeligenthalerInnen konnten diese Frage bereits beantworten, bevor die Autorin die Bühne betrat. Alle eingeladenen SchülerInnen hatten das Buch im Vorfeld gelesen oder Auszüge im Unterricht besprochen. Malinda Lo

kam im Rahmen des überregional bekannten White Ravens Festivals nach Landshut. Zunächst begrüßte die Q11-Schülerin Livia Vidosevic die Gäste mit persönlichen Worten. Dann folgte eine besondere Hommage von Lisa Müller und Veronika Mautz (beide Q11) an die amerikanische Autorin und ihren Bestseller. Die beiden Schülerinnen präsentierten fünf atemberaubende Collagen, auf denen sie die wichtigsten Schauplätze des Romans und dazu passende Zitate aus dem Buch beeindruckend in Szene gesetzt hatten. Da verschlug es sogar Malinda Lo den Atem.

Die Autorin wählte einen sehr persönlichen Einstieg in ihre Lesung, zeigte Kinderfotos und berichtete von ihrem langen Weg hin zur Vollzeitautorin. Das tat sie mit einer Mischung aus Humor und Ernsthaftigkeit: *„Mit 12 Jahren veröffentlichte ich mein erstes Katzengedicht. (...) Später sagten mir andere so oft, dass ich keine Autorin sein könne und ich glaubte das dann letztendlich selbst. Für meinen ersten Roman Ash brauchte ich dann acht Jahre. Ich musste diese Zweifel erst abschütteln.“* Illustriert durch zahlreiche historische Fotos nahm Malinda Lo die ZuhörerInnen mit auf eine Reise durch das San Francisco der 1950er Jahre. Sie verband dies geschickt mit den Schauplätzen ihres Romans. Sie las daraufhin zwei Schlüsselszenen aus *Last Night at the Telegraph Club* vor, denen die ZuhörerInnen gespannt lauschten. Immer wieder ergaben sich im Laufe der kurzweiligen Lesung spannende Fragen. Auf der persönlichen Ebene berichtete die Autorin über ihren eigenen Schreibprozess, ihren Arbeitsalltag und die Zusammenarbeit mit ihren Verlegern. Auf der gesellschaftspolitischen Ebene berichtete sie mit Sorge vom „conservative backlash“. Dieser hat zur Folge, dass ihre eigenen Bücher und die Werke anderer queerer AutorInnen aus zahlreichen Büchereien und Klassenzimmern in den USA entfernt werden. Die Parallelen zu den Geschehnissen in den 50er Jahren, die laut der Autorin in den USA immer mehr in Vergessenheit geraten, seien frappierend.

Nach der Lesung wünschten sich viele SchülerInnen noch ein Autogramm oder ließen sich ihr Exemplar von *Last Night at the Telegraph Club* signieren. Die Autorin hatte noch Zeit für einen kurzen Austausch und gemeinsame Bilder mit den ZuhörerInnen. Ein schöner Abschluss für eine Lesung, die zum Reisen und Nachdenken einlud und nicht zuletzt zum Lesen inspirierte.

Michael Menauer

Bild 1

Malinda Lo mit Seligenthaler Schülerinnen (u.a. Lisa, Veronika und Livia)

Bild 2

Ein begehrtes Souvenir – die Unterschrift der Autorin

Bild 3

Lisas und Veronikas Interpretation des Romanendes

Bild 4

Viel Liebe fürs Detail – Lilys Zimmer als Collage

Bild 5

Der Telegraph Club – Bewitched, Bothered, and Bewildered